

# Freundschaft



## Arbeitswacht

**Mit einer Sprengung — Millionen Tonnen**

Rudny. (KasTAG). Die mächtigste Sprengung dieses Jahres wurde im Tagebau der Bergwerkverwaltung von Sarbal verwirklicht. Sie zerkleinerte über eine Million Tonnen Gestein. Für die Bogerführer ist eine Arbeitsfront auf fast einen halben Monat vorbereitet.

Die Bergleute von Sarbal erhielten hochproduktive Anlagen zur Fräsebohrung. Dies ermöglicht die Vorbereitung der Bohrlöcher zu beschleunigen, ihre Tiefe und die Stärke der angelegten Sprengladungen zu vergrößern. Wenn früher die Bohrlöcher auf die Tiefe einer Abstufung gelegt wurden, so jetzt nicht weniger als zweier Abstufungen. Es wurde möglich, mit einem Schlag bedeutend mehr Gestein zu sprengen.

## In jeder Schicht — überplanmäßige Produktion

Karatau. (KasTAG). Alle Gruppen und Abteile des Bergwerk-Chemiekombinats „Karatau“ liefern überplanmäßige Produktion.

Ein Gefühl des Rhythmus, die Fähigkeit, Arbeitsetzungen zu schätzen — ist eine der kennzeichnenden Früchte der Abbauer „Steins der Zugbarkeit!“ im Jubiläumsjahr. Die Komplexbrigade der Bergleute des Untertagebergwerks „Molodjoschij“ die von A. Iwaschutow geleitet wird, liefert jede 24 Stunden 40—50 Tonnen Phosphorsäure über den Auftrag hinaus. Die Bergleute beherrschen angrenzende Berufe. Die Ersetzbarkeit der Brigademitglieder an jedem Arbeitsplatz oder, wenn es Schwierigkeiten gibt, die Konzentrierung der Bemühungen vieler an einem Abschnitt — ist zur Regel in der Brigade und zum Voraussetz der Lieferung der Produktion über den Auftrag hinaus, geworden. Zum 50. Jahrestag der Sowjetmacht bereitet die Brigade fünf schwerbeladene Eisenbahnzüge mit überplanmäßigem Erz vor, das durch rationale Ausnutzung der Arbeitszeit gewonnen wurde. Anderthalbtausend Tonnen hat sie schon geliefert.

Im Bergwerk „Aksai“ leisten die Baggerführer W. Kujankenko und K. Dschabanbajew jede Schicht 50—60 Kubikmeter Gestein über den Plan hinaus. Sechs Meter Bohrlöcher über die Norm bohrt der „Aktivist“ der kommunistischen Arbeit, Maschinist der Bohranlage I. Popow. Im Gleichschritt mit den Bergleuten geht die Fahrer der Autoklipper P. Suchomlin und A. Nefedjew.

## Auf der Wacht des Friedens

Der 49. Jahrestag der Sowjetarmee und der Kriegsmarine fällt in eine Zeit, da unser ganzes Volk zu einem bedeutenden Jubiläum rüstet — dem 50. Jahrestag der sozialistischen Oktoberrevolution — heißt es im Tagesbefehl des Ministers für Verteidigung der UdSSR, Marschalls der Sowjetunion, Genossen Malinowski. Fest geschlossen um die Kommunistische Partei, verstärken die Sowjetmenschen von Tag zu Tag ihre Bemühungen im Kampf für die Verwirklichung der Aufgaben, die der XXIII. Parteitag der KPdSU gestellt hat.

Im Befehl wird hervorgehoben, daß die Kommunistischen Partei und die Sowjetregierung beharrlich für die internationale Entspannung, für die Verhinderung eines neuen Weltkrieges, gegen die Aggressionspolitik der Imperialisten kämpfen. Sie sorgen ständig für die Stärkung der Verteidigungsmacht unseres Staates. Die sowjetischen Streitkräfte, ausgerüstet mit den modernsten Waffen, hüten sich die heiligen Grenzen unserer Heimat, bewachen die friedliche, schöpferische Arbeit des Sowjetvolkes, das den Kommunismus aufbaut und sind zusammen mit den Armeen der Länder der sozialistischen Gemeinschaft allzeit bereit, jeden belagerten Aggressor zu vernichten.

Der Marschall der Sowjetunion wünschte allen Kämpfern der Streitkräfte neue Erfolge in der Kampf- und Politischen, in der Festigung der militärischen Disziplin und die erfolgreiche Einlösung der hohen sozialistischen Verpflichtungen, die sie zu Ehren des 50. Jahrestags der Großen sozialistischen Oktoberrevolution übernommen haben.

(TASS)



Karaganda. Das Nowo-Karagandaer Maschinenbauwerk produziert neue, hochleistungsfähige Schachtzimmern „KM-100“. Sie sind von den Kumpeln des Karagandaer Kohlenbeckens sehr hoch eingeschätzt worden.

UNSER BILD: Die Elektro-Schweißer des Werks A. N. Sinizin (rechts) und sein Schüler W. J. Metwelow beim Schweißen der Schachtzimmern „KM-100“.

Foto: J. Turin. (KasTAG)

## Begegnungen mit Deputiertenkandidaten

KUSTANAI. Der Klub des Sowjets „Peznogorskij“ ist bis auf den letzten Platz besetzt. Hierher kamen die Ackerbauer, Mechanisatoren, Bauleute, um sich mit ihrem Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR Michail Pawlowitsch KALATSCHOW zu treffen.

„Als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Republik ist im Wahlkreis Nr. 298 der Oberagronom unseres Sowchos, Michail Pawlowitsch Kalatschow aufgestellt“, sagte der Vertrauensmann W. K. Schelestejew. „Er ist ein ausgezeichneter Organisator der landwirtschaftlichen Produktion und ein aktiver Gesellschaftler. Daß unser Sowchos schon 8 Jahre rentabel wirtschaftet, ist auch das Verdienst unseres Deputiertenkandidaten.“

Viel warme Worte wurden auf der Versammlung über den Deputiertenkandidaten gesagt.

Der Deputiertenkandidat dankte den Wählern und versicherte, daß er ihr Vertrauen rechtfertigen wird.

KARAGANDA. Die Wähler des Wahlkreises Karaganda-Kirowski Nr. 179 hatten eine Begegnung mit ihrem Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR, dem Vorsitzenden des Gebietsovzvolkskomitees Baiken ASCHIMOW.

Der Vertrauensmann machte die Versammelten mit dem Lebenslauf des Kandidaten vertraut. Er war auf Komsomolarbeit, so dann bekleidete er leitende Par-

## 2. MÄRZ TAG DER WAHLEN

tel- und Sowjetposten, war Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges, wurde mit Orden und Medaillen ausgezeichnet. Ist Mitglied des ZK der KP Kasachstans.

Die Lehrerin J. N. Malzewa erklärte, daß die Versammelten ihren Kandidaten gut kennen. Er kämpft stets mit Ausdauer für die Erfüllung der Wahlverpflichtungen. Ist oft in den Betrieben, hilft ständig mit, die Produktionsangelegenheiten und die Lebensweise der Werktätigen zu verbessern.

Herzliche Worte sprachen über B. Aschimow, der A. M. A. Wosowik, der Ingenieur W. A. Kossarew u. a.

Die Wähler haben ihrem Kandidaten den Auftrag, Maßnahmen zu treffen zwecks besserer Wohlfühlung der Kumpelbevölkerung, der Verbesserung der Wasserversorgung und Bedienung durch die Handlungsbüros mehr Aufmerksamkeit zu schenken, die Frage über den Bau eines Stadthauses der Lehrer zu stellen u. a.

Der Deputiertenkandidat dankte sich für das Vertrauen und versicherte, daß er keine Mühe scheuen wird, um alle Wahlverpflichtungen zu erfüllen.

(KasTAG)

## ERLASS des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Über die Bildung der Bauministerien der UdSSR

Das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR beschließt:

1. Es sind folgende Unions-Republikministerien der UdSSR zu bilden:
- Das Ministerium für Bau der Schwerindustrie der UdSSR;
- Das Ministerium für Industriebauwesen der UdSSR;
- Das Ministerium für Bauwesen der UdSSR;
- Das Ministerium für ländliches Bauwesen der UdSSR.
2. Dem Ministerrat der UdSSR wird aufgetragen:

Bestimmen, die in den Kompetenzbereich der Ministerien für Bau der Schwerindustrie der UdSSR, für Industriebauwesen der UdSSR, für Bauwesen der UdSSR und für ländliches Bauwesen der UdSSR überzuführen sind; die notwendigen Korrekturen der Kennziffern des staatlichen Plans zur Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR und des Staatshaushalts der UdSSR für 1967 im Zusammenhang mit der Bildung der genannten Ministerien vorzunehmen.

Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. PODGORNY  
Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. GEORGADSE

Moskau, Kremli.  
21. Februar 1967

## Von der Republikberatung der Bauarbeiter Jubiläumsbauten — ins Zentrum der Aufmerksamkeit

Die Werktätigen Kasachstans haben ebenso wie das ganze Sowjetvolk den sozialistischen Wettbewerb für einen würdigen Empfang des halbhundertjährigen Jubiläums des Großen Oktober breit entfaltet. Ihnen steht bevor, den Bau solcher wichtigen Bauten zu beschleunigen, die von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung sind, darunter das Karagandaer Hüttenwerk und seine Rohstoffbasis, das neue Erdöl- und Gasgebiet auf der Halbinsel Mangyschlak, der Kanal Irtysch—Karaganda, das Traktorenwerk in Pawlodar, eine Reihe von Betrieben der Buntmetallurgie, der chemischen, Leicht- und Lebensmittelindustrie, Objekte des Wohnungsbau- und der kulturellen Betreuung. Die Weiterentwicklung der Volkswirtschaft hängt in bedeutendem Maße von der erfolgreichen Erfüllung der Pläne für Investitionen ab. Im Zusammenhang damit haben das ZK der KP Kasachstans und der Ministerrat der Republik am 21. — 22. Februar eine Republikberatung der Mitarbeiter des Industrie- und Städtebaus durchgeführt.

freudig nutzen. Einen bedeutenden Arbeitsumfang leisten in der Republik die Bauorganisationen der Unionsministerien für Gasindustrie, Transportbauwesen, Energiewirtschaft und Elektrifizierung. Erst vor kurzem haben die Bauorganisationen des Ministeriums für Transportbauwesen der UdSSR eine 704 Kilometer lange Eisenbahnlinie auf der Halbinsel Mangyschlak dem Betrieb übergeben. Hier ist auch die Autobahn Schwetschenko—Sheybal — Usen gebaut worden. Der Trust „Mangyschlakneftgasostrol“ hat 89 Erdölbohrerbohrer fertiggestellt und 16 000 Quadratmeter Wohnfläche gebaut.

Genosse Wariantjan würdigt die gute Arbeit des Trusts „Kasachtransstrol“. Jedoch baut die Verwaltung „Irtyschanalstrol“ des Ministeriums für Energiewirtschaft und Elektrifizierung äußerst unbefriedigend den Kanal Irtysch—Karaganda. Der Plan 1966 ist nur zu 87 Prozent erfüllt. Vom Trust „Sredasenergostrol“ wurde der Plan ebenfalls nur zu 87 Prozent erfüllt, darunter an einer der wichtigsten Bauten — dem Bezirkskraftwerk von Jermak — nur zu 59 Prozent.

Genosse Wariantjan analysierte weiter die Ursachen der unbefriedigenden Arbeit der Bauorganisationen und teilte mit, daß der Plan der Bauarbeiten nur zu 90 Prozent ausgeführt, dabei hat nicht eine einzige territoriale Baustelle in der Republik den Plan der Generalverträge noch der eigenen Mittel erfüllt.

Das Ministerium mißt der Arbeitsorganisation nicht genügend Aufmerksamkeit bei, in den Bauorganisationen sind die Stützstellen der Mechanismen noch hoch, niedrig ist die Produktions- und Arbeitsdisziplin, bedeutend — die Fluktuation der Kader.

Das Ministerium ist auch den Aufgaben zur Senkung der Baukosten, der Bau- und Montagearbeiten nicht gerecht geworden. Über 40 Prozent der Grundbauorganisationen sind nicht rentabel und haben eine Verlustrechnung der Arbeiten für mehr als 11 Millionen Rubel zugelassen.

Der Referent kommt dann auf die Tätigkeit des Ministeriums für Montage- und Spezialbauarbeiten zu sprechen und vermerkt, daß es den Plan der kontraktmäßigen Bau- und Montagearbeiten vorfristig erfüllt hat. Alle Truste mit Ausnahme von „Kasachtransstrol“ haben den Plan übererfüllt. Die Baukosten sind um 46,900 Rubel überplanmäßige Einsparungen.

Die erfolgreiche Erfüllung des Investitionsplans hängt wesentlich von der Arbeit der Betriebe der Bauindustrie ab. Der Plan der Bruttoproduktion wurde vom Ministerium für Baustoffindustrie im vorigen Jahr zu 101,7 Prozent erfüllt. Der Zuwachs der Industrieproduktion betrug im Vergleich zum vorigen Jahr 15,8 Prozent. Gute Resultate haben die Kollektive der Betriebe der Zement- und Asbestzementindustrie, die die Planerfüllung am 16. Dezember abgeschlossen haben.

Gleichzeitig weist die Arbeit der Betriebe des Ministeriums erste Mängel auf. Der Plan zur Herstellung von Wandmaterialien und Stahlbetonfertigteilen wurde nicht erfüllt.

Genosse Wariantjan vermerkte weiter, daß die Bauorganisationen vier Ministerien und Behörden die Kapitalanlagen äußerst un-

Sowohl der Redner selbst wie auch die in der Debatte aufgetretenen Genossen widmeten die Republik, die mit dem Orden der Lösung jener Aufgaben, die im Jubiläumsjahr vor den Bauorganisationen stehen.

Der Chefingenieur des „Glawzestrolstrol“ Genosse I. E. Grunskol hob hervor, daß die Grundrichtung in der Verbesserung des Bauens seine Spezialisierung ist, die Spezialisierung der technologischen Prozesse innerhalb der Truste selbst. Diese Arbeit ist in der Hauptverwaltung im Gange. Die Erfahrungen in der Anwendung von Netzplänen beim Bau von Walzstraßen, Anreicherungsanlagen und Gruben haben den offensichtlichen Vorteil derselben gegenüber den früher angewandten Methoden der Produktionsverwaltung bewiesen.

Genosse Grunskol versicherte, daß die Bauleute Zentralkasachstans die in ihren Reihen etwa 80 000 Menschen zählen, alle Maßnahmen treffen werden, um die Erfüllung ihrer Jubiläumspflichten zu sichern und den Volkswirtschaftsplan in der Industrie neuer Kapazitäten zu erfüllen.

Außer unbefriedigend arbeitet wie im Vorjahr so auch jetzt die Verwaltung „Glawwoststrol“. Zu ihrem Bestand gehört einer der ältesten Baustruste der Republik, die mit dem Orden des Roten Arbeiters ausgezeichnete „Altaiwoststrol“. Jahrelang lobt man immer wieder die gute Arbeit der Truste „Leninogorskostrol“ und „Syrjanostrol“. Hier gibt es nicht wenig erfahrene Arbeiter und Leiter. Viel Gutes haben die Hände der Bauleute im Osten der Republik geschaffen. Sie erbauten solche Giganten der Buntmetallurgie, wie das Leninogorsk- und Irtyscher Polymetallkombinat, das Titan-Magnesium und das Blei-Zinkkombinat in Us-Kamengorsk, das Bleikombinat in Syranowsk. In diesem Jahr müssen im Osten der Republik über dreißig weitere Industrieobjekte in Betrieb genommen werden.

Nach Ansicht des Leiters des Trusts „Altaiwoststrol“ würde die Vereinigung dieses Trusts mit dem Trust „Sylghradstrol“ die Verbesserung der Baulegenheiten begünstigen. Anstelle des Trusts „Strelmechanszil“ wäre es zweckmäßiger eine Exkavationsverwaltung mit dem Rechten einer Untervertragsorganisation zu bilden.

Nicht schlecht haben die Verwaltung „Glawzestrolstrol“ und die Mehrheit ihrer Truste das neue Jahr begonnen. Acht Truste und die Hauptverwaltung im ganzen haben den Januarplan der Bau- und Montagearbeiten erfüllt. Fünf Unterabteilungen sind mit ihrer Aufgabe nicht fertig geworden. Das sind die Truste „Turaluminstrol“, „Petrowlawoststrol“, „Kokschetawstrol“, „Pawlodarstrol“ und das Pawlodarer Hauskombinat.

Dem Kollektiv der Verwaltung „Glawzestrolstrol“ stehen im Jubiläumsjahr große Aufgaben bevor. Es müssen in Betrieb genommen werden: Drei Röstmaschinen im Sokolowka-Sarbakombinat, vier Elektro-Schmelzöfen im Jermakowsker Werk für Eisenlegierungen, die dritte Baufolge des Aluminiumwerks in Pawlodar. Weiter wird der Bau des Traktorenwerks in Pawlodar, des Asbestkombinats in Dshetygara, des Lissakowsker Berganreicherungskombinats, des Kombinats

für Anzugstoffe in Kustanai und des Chemiekombinats in Pawlodar breiter in Angriff genommen werden.

Sowohl die Redner wie auch die Teilnehmer der Beratung hoben hervor, daß das Ministerium für Bauwesen, die Verwaltung „Glawzestrolstrol“ und die Direktion des Traktorenwerks in Pawlodar in allerhöchster Zeit die Lage auf der Baustelle klären und ein solches Arbeitstempo erreichen müssen, das den Beginn der Traktorenproduktion schon im Jahr 1968 gewährleistet. Sehr langsam geht auch der Bau des Jermakowsker Werks für Eisenlegierungen und des Asbestkombinats in Dshetygara voran.

Die Verwaltung „Glawzestrolstrol“ und ihre Unterabteilungen der Zentralkasachstans sind für die erfolgreiche Erfüllung des Bauplans im Jubiläumsjahr.

Welche Maßnahmen trifft dazu die Hauptverwaltung?

„Wir erhöhen das Niveau der Ingenieurarbeit und der operativen Leitung der Baustellen“, erklärte bei seinem Auftreten der Chef des „Glawzestrolstrol“ G. A. Koljada. „Die Ausnutzung der Baumechanismen verbessert sich, in allen Trusten kommt in Fluß, ist der Dispatcherdienst organisiert. Viel wird zur Verankerung der Arbeiterkader getan.“

„Dem „Glawspadstrol“ und seinen Trusten steht bevor, in Aktjubinsk eine Wirkwarenfabrik und ein Werk für Stahlbetonfertigteile mit der Kapazität von 70 000 Kubikmeter im Jahr in Betrieb zu nehmen. Das letztere wird mit seinen Erzeugnissen die Baustellen Westkasachstans beliefern. Es wurde auch geplant, etwa 140 000 Quadratmeter Wohnfläche und eine Reihe Objekte kultureller und sozialer Bestimmung zu errichten.“

Wir sind über die Sachlage der bald in Betrieb zu nehmenden Wirkwarenfabrik in Aktjubinsk sehr beunruhigt“, erklärte der Chef des „Glawspadstrol“ N. I. Kurbakul. „Das erste Jahressviertel geht zur Neige, und von den 3 000 technologischen Ausrüstungseinheiten sind nur 230 da.“

„Das Wichtigste, was wir heute erstreben“, sagte der Sekretär des Pawlodarer Gebietspartei-Komitees E. W. Trebuchin, „ist daß jeder Bauarbeiter und jede Brigade ihre Jubiläumspflichten erfüllt. Einen großen Aufschwung erfährt die kommunistische Arbeitsbewegung. 442 Brigaden mit fast 11 tausend Bauarbeitern kämpfen für den Titel „Kollektiv“ und 34 000 Arbeiter für den Titel „Aktivist der kommunistischen Arbeit“. 161 Brigaden und 24 000 Arbeiter haben diese Ehrentitel schon erlangt. Immer mehr Bauarbeiter werden in den Wettbewerb für den besten Berufarbeiter einbezogen. Die Sieger des Wettbewerbes bekommen Diplome, wertvolle Geschenke, Einweisungen in Kurorte, Touristenscheine.“

Der Minister für Montage- und Spezialbauarbeiten I. N. Chochlow erklärte, daß die Realisierung der Aufgaben des Jubiläumsjahrs von allen Unterabteilungen des Ministeriums eine beherrschende, zielstrebige und angepannte Arbeit erfordert wird. „Gegenwärtig“, sagte er, „verwirklichen wir Maßnahmen zur Festigung und zur weiteren Vervollkommnung

(Schluß S. 3.)

# Textilarbeiter schaffen auf neue Art

Damit der Betrieb nach dem neuen System der Planung und wirtschaftlichen Stimulierung arbeiten kann, muß die Rentabilität so hoch sein, daß die Möglichkeit der Zahlung für die Grundmittelfonds und die Umlaufmittel, die Zahlung der Prozente für die Bankkredite, die Gründung von Fonds zur materiellen Aufmunterung, für soziale und kulturelle Maßnahmen und Wohnungsbau, für die Entwicklung der Produktion und für Deckung aller geplanten Ausgaben sich erstellt.

Die Tschimkent Textilvereinigung hatte diese Bedingungen, und vom 1. Januar 1967 ging sie zum neuen System der Planung und ökonomischen Stimulierung über. Es muß erwähnt werden, daß diese Vereinigung einer der führenden Betriebe des Ministeriums für Leichtindustrie der Kasachischen SSR ist, und vor einem Jahr einer der ersten Betriebe in der Republik war, die zur fünfjährigen Arbeitswoche mit zwei Rubeltagen übergegangen sind.

Wie arbeitet die Vereinigung unter den neuen Bedingungen? Im Januar wurde das Produktionsprogramm zu 103 Prozent erfüllt, es wurden 98 Prozent Produktion erster Sorte erzeugt. Im Vergleich zum Dezember des vergangenen Jahres stieg die Arbeitsproduktivität um 6 Prozent. Für 150.000 Rubel wurden Erzeugnisse über den Plan hinaus produziert.

Den Erfolg sicherte die sorgfältige Vorbereitung zur Arbeit unter den neuen Bedingungen. Die Ökonomen der Textilvereinigung analysierten die Ausnutzung der wichtigsten Produktionsfonds. Es gab da auch viel unnötige Ausrü-

schäftlichen Arbeitsorganisation studieren.

Als Beispiel kann die Obernormiererin Anna Strelnikowa dienen. Sie „photografiert“ systematisch den Arbeitsablauf, prüft die Normen, hilft den Arbeiterinnen die Arbeitsproduktivität zu steigern. Hierzu möchte ich folgende Tatsachen anführen. Die Spinnerin Lidjowa brauchte für die Liquidierung eines Fadenbruchs 4,2 Sekunden, ihre Freundin Gruschko — 8,2 Sekunden bei einer Norm von 5 Sekunden. In der Weberei brauchte die Weberin Sinzowa für das Besaiten eines Fadenbruchs 22,8 Sekunden, ihre Freundin Glowa — 28,2 Sekunden. Warum aber brauchen verschiedene Arbeiterinnen für dieselbe Arbeit verschiedene Zeiten? Diese Frage interessierte die Normiererin. Sie stellte sich heraus, daß einige Arbeiterinnen bei der Ausführung dieser Operation überflüssige Bewegungen machen. Diese Mängel wurden beseitigt. Sekunden wurden eingespart, und daraus entstehen Minuten und Stunden. In den wichtigsten Hallen der Textilvereinigung gelten nur progressive, technisch begründete Produktionsnormen. Das ist sehr wichtig bei dem neuen Planungssystem.

Ein Monat Arbeit der Textilvereinigung beweist die Lebensfähigkeit der Wirtschaftsreform. Sie ist für den Betrieb und alle Arbeiter vorteilhaft.

Natürlich geht in den Fabriken der Textilvereinigung nicht alles glatt: einige Maschinen stehen unproduktiv still, in den Hilfsstellen wird noch vieles von Hand gemacht, nicht überall ist die wirtschaftliche Rechnungsführung eingeführt.

In diesen Tagen herrscht in den Hallen und Abteilungen ein außerordentlicher Arbeitselaun. Unter den Textilarbeitern entfaltet sich der sozialistische Wettbewerb zu Ehren des 50. Jahrestags der Sowjetmacht. Die im Januar erzielten Resultate festzulegen, übernehmen sie die Verpflichtung, den großen Feiertag mit neuen Arbeitsfolgen zu würdigen und den Jahresplan des zweiten Jahres des Planjahres vorfristig zu erfüllen. Die Tschimkent Textilarbeiter werden „bestimmig“ Wort halten.

S. WASSILTSCHEW  
Alma-Ata

# Im ältesten Sowchos Kasachstans

Stundenlang rollt der Bus durch verschneite Felder. Hin und wieder belebt eine Schlucht oder ein Waldstreifen das einsame Weiß. Still hagen die Felder unter der Schneedecke. Und doch... Wieviel könnten sie uns erzählen!

Seit 1929, der Entstehung des Sowchos „Kustanaiski“, bis auf den heutigen Tag waren seine Felder der Schauplatz vieler wichtiger Ereignisse. In den Jahren der ersten Fünfjahrespläne, in den rauen Kriegsjahren, in der Nachkriegszeit und erst recht in den Jahren der Neulanderschließung hat sich hier vieles verändert.

Viel Freudiges könnten die Felder von der erspriehlichen Arbeit der Mechanisatoren und Feldbauer im Jahr 1966 berichten. Eine reiche Ernte hatten sie geerntet. Der Durchschnittsertrag belief sich auf 16,3 Zentner Getreide pro Hektar. Mehr als 400.000 Zentner Getreide geerntet und 282.000 Zentner davon dem Staat verkauft — das war eine Großtat.

Und mit welcher Achtung können die Ackerkrume von ihren Bauern erzählen, die der Mutter-Erde ergeben, ihr Können, ihren Fleiß und ihre Liebe hingaben, um sie von Jahr zu Jahr zu bereichern. Solche namhaften Mechanisatoren wie die Traktoristen Igor Plechow und Michail Gojenko sind durch ihre Höchstleistungen im Sowchos und weit über seine Grenzen bekannt.

Traktoristen waren einst auch die heutigen Mechaniker Iwan Shurawlow, Iwanich Welsch, Juri Usenko, die in den Sowchosabteilungen für ein reibungsloses Funktionieren aller landwirtschaftlichen Maschinen sorgen...

Vor uns liegt die Siedlung Komosolez, das Zentralgehört des Sowchos „Kustanaiski“. In den 38 Jahren ihres Bestehens hat sich die Siedlung von Grund auf verändert. Von den alten Häusern ist kein einziges geblieben. Viele zweistöckige, wohl eingerichtete moderne Häuser sind man schon von weitem. Im Zentrum der Siedlung ist ein schöner Park angelegt worden. Hier befinden sich die Zahnkassenschule, der Kulturpalast, das Technikum für Mechanisierung und Elektrifizierung der Landwirtschaft, die landwirtschaftliche Berufsschule. Nicht umsonst ist Komosolez in eine Siedlung städtischen Typs umbenannt worden.

**DIE NEUE ERNTE WIRD GESCHMIEDET**

Unweit des Parkes befindet sich die zentrale Reparaturwerkstatt. Sie hat ein Hauptgebäude und mehrere Hilfsstellen. Ein wenig abseits steht das Kesselhaus.

Im Maschinenhof begegnen wir dem Chefingenieur Mark Alendow. Er machte seinen üblichen Rundgang und überprüfte die Reparatur der Landmaschinen und Traktoren.

„Im Winter ist in der Werkstatt Hochbetrieb“, sagte er. „Für die reibungslose Arbeit und für einwandfreie Qualität der Reparatur sorgt der Hallenleiter Heinrich Klassen. Die Verpflichtungen, alle Traktoren und andere Landmaschinen vorfristig zu überholen, sporten die Mechanisatoren zu einem höheren Tempo an. Die Qualität leidet darunter nicht im geringsten.“

Die Rationalisatoren, deren es im Reparaturbetrieb nicht wenig gibt, haben 1966 acht Verbesserungsvorschläge eingereicht, die dazu beizutragen, die Reparatur zu beschleunigen und die Kosten herabzusetzen. Im vorigen Jahr wurden dadurch bei der Reparatur 24.000 Rubel eingespart.

Spitzenleistungen können bei der Reparatur die Schloßer Ewald Schulz, Johann Simon, Alexej Filipow, Heinrich Bergmann, der Schmied Nikolai Schwarz, der Klempner Alexander Preiß und an-

dere aufweisen. Im Winter sind bei der Reparatur mehr als 70 Mechanisatoren beschäftigt. Alle sind sie gute Fachleute, die ihre Sache lieben und die eine echte Freundschaft verbindet.

**KORREKTORHAND DER VIEHZÜCHTER**

Den Chefzootechniker Anatoli Djatschow trafen wir früh am Morgen im Verwaltungsgebäude. Er saß hinter dem Schreibtisch und las in einer dicken Mappe. „Der Fünfjahresplan für die Viehzucht“ stand auf dem Titel. Hin und wieder machte er Vermerke.

„Das Leben steht nicht still. Jeder Tag bringt etwas Neues mit sich, neue Reserven werden aufgedeckt, die die Korrektur unserer Pläne erheischen“, sagte Anatoli Andrejewitsch. „Eine Massenbewegung für Einsparungen, für die Steigerung der Fleisch- und Milchproduktion ist im Gange. Unsere Viehzüchter haben eine große Sache begonnen. Auf allen Farmen wurden die Pläne für 1967 ausführlich besprochen, unsere Möglichkeiten bis ins Kleinste erwogen.“

Der Sowchos besitzt 6.500 Rinder, davon sind 1.900 Melkkühe. 1966 wurden dem Staat 33.600 Zentner Milch geliefert, 5.200 Zentner über den Plan hinaus. Der Milchvertrag für Kuh betrug 2.256 Kilo statt der geplanten 2.100 Kilo.

Der Hauptfaktor in der Steigerung der Milchproduktion ist eine feste Futterbasis. Mit Futter ist das Vieh zur Genüge versorgt: an Grobfutter war ein anderthalbjähriger, an Saffutter ein zweijähriger Vorrat geschaffen. Auch Kraftfutter ist genügend vorhanden.

1966 lieferte der Sowchos 1.500 Stück wohlgenährte Rinder mit einem Lebendgewicht von 360 und mehr Kilo pro Kopf an das Fleischkombinat.

Im neuen Jahr hat der Sowchos schon 380 Mastochsen mit hohem Lebendgewicht verkauft. Die Viehzüchter schonen keine Mühe und Arbeit, um ihren Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb nachzukommen. Die Bestmelkerin der 5. Abteilung Ljubow Baran erzielte einen Milchvertrag von 3.160 Kilo Milch je Kuh, bei ihren Freundinnen Elisabeth Antes und Olga Bulgakowa belief er sich auf mehr als 2.700 Kilo.

Berla Klein ist in der Zucht der Junger Meisterin; die tägliche Gewichtszunahme betrug 843 Gramm pro Tier.

Schon acht Jahre arbeiten die Viehwärter Valentin Vogt und Johann Blighett bei der Zucht der Rassenbullen Hand in Hand. Die tägliche Gewichtszunahme eines jeden Tierr betrug 750 Gramm. Johann Thieben und Gennadi Kujasew erzielten eine Gewichtszunahme von 840—880 Gramm.

Einen beträchtlichen Reingewinn bringt dem Sowchos die Rassenviehzucht. Der ökonomische Effekt beträgt 200 Prozent, d. h. jeder angewandte Rubel bringt einen Reingewinn von 2 Rubel ein. Allein 1966 verkaufte der Sowchos 180 Rassenrinder und 130 junge Zuchtbullen der Elite- und ersten Klasse an die Wirtschaften des Gebiets.

Zur Zeit wird in Alma-Ata im wissenschaftlichen Forschungsinstitut für Landwirtschaft ein Projekt für die Spezialisierung des Sowchos auf die Rassenzucht erarbeitet.

„Seit sieben Jahren ist die Viehzucht unseres Sowchos ein hochrentabler Wirtschaftszweig“, ergänzte der Zootekniker Michail Kulderenko. „Für die Leistungen in der Viehzucht wurde dem ehemaligen Chefzootechniker unseres Sowchos Boris Brunstein der Titel eines Helden der Sozialistischen Arbeit verliehen. Mit dem Lenorden wurde der Viehwärter Iwan Andrejew und mit dem Orden des Roten Arbeiters der Bestmelkerin Ljubow Baran ausgezeichnet.“

Im Wettbewerb zu Ehren des 50. Jubiläums der Sowjetmacht haben unsere Viehzüchter hohe Verpflichtungen übernommen: bis zum 1. Juli den Plan der Fleischlieferung — 7.600 Zentner — und bis zum 7. November den Plan des Milchverkaufs an den Staat — 29.350 Zentner — zu erfüllen.“

Weil in der Steppe liegt der Sowchos „Kustanaiski“. Doch fühlen sich die Menschen in der Steppe nicht verlassen. Sie leben das Leben und haben die Sorgen aller Werktätigen Kasachstans. Der Veteran unter den Sowchosern der Republik ist eine führende, hochentwickelte Wirtschaft.

H. EDIGER  
Gebiet Kustanai

# Rastloser Mechanisator

Zwölf Jahre arbeitet Alexander Dreher als Kombiführer im Sowchos „Krasnoarmejski“, Rayon Schemonacha.

Ein guter Mensch ist Alexander. Geboren in Leningrad und aufgewachsen in Kasachstan, hat Alexander sein Leben für immer mit der Landwirtschaft verbunden. Die erste Zeit war er Dreher und Fräser. Das befriedigte ihn nicht. Er lernte den Traktor und später die Kombe meistern. So wurde Alexander ein allseitig gebildeter Mechanisator. Daher kein Wunder, wenn er jetzt ein tüchtiger Rationalisator ist. Eine beliebige Landmaschine ist für ihn ein „offenes Buch“. Dabei vervollkommen er fortwährend seine Kenntnisse, weil er doch noch Größeres leisten will.

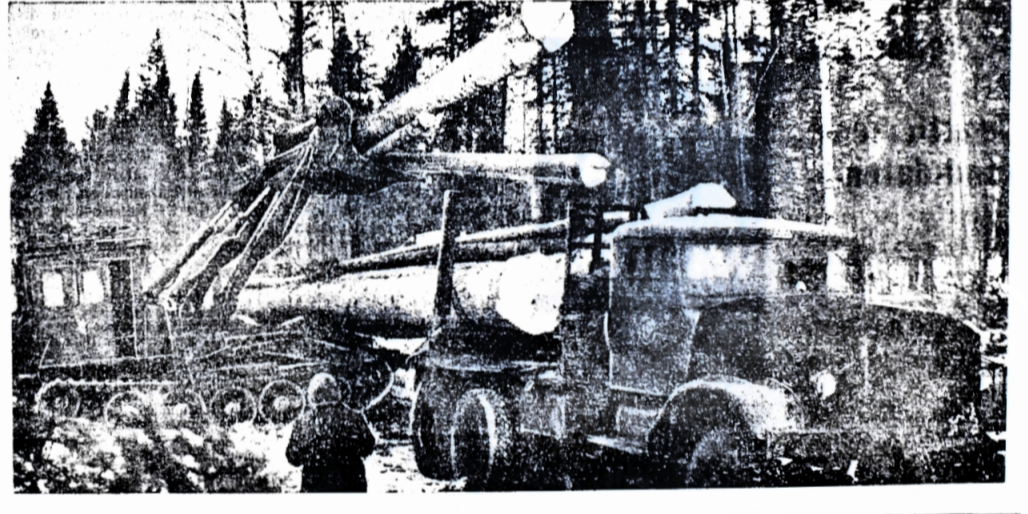
Für Alexander Dreher liegt Suchen und Finden nebeneinander. Vor einigen Jahren gab es im Sowchos noch keine spezielle Erbsenerntemaschinen. Die Sorge darüber übernahm Alexander. Er rekon-

struierte einen Getreidemäher für die Erbsenernte. Auf seinen Vorschlag wurden sechs solcher Maschinen umgebaut, die jetzt schon mehrere Jahre die Erbsenernte bergen.

Als erster im Sowchos meisterte er die selbstfahrende Kombe SK-3. Im vorigen Jahr führte er schon die SK-4. Mit dieser Kombe mähte er zweihundert Hektar Weizen ab und drosch Schwaden auf einer Fläche von 500 Hektar. Für Alexander Dreher ist auch diese Leistung nicht befriedigend. Er besuchte einen Schöfforkursus und wurde Fabrer.

Gegenwärtig bildet Alexander eine Gruppe Autofahrer zu Kombiführern aus. Er übermittelt ihnen seine reichen Erfahrungen und Kenntnisse. Viele seiner Schüler — Dreher, Fräser, Kombiführer — arbeiten erfolgreich im Sowchos. Ihnen allein erzählt er die Liebe zur Technik an.

J. SCHLOSS  
Gebiet Ostkasachstan



**Region Krasnojarsk. Zwei Jahrespläne zum 50. Jahrestag des Großen Oktober — eine solche Verpflichtung hat die Belegschaft der Forstwirtschaft Nowokosulsk übernommen, die für die vorfristige Erfüllung der Aufgaben des siebenjährigen Plans mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichnet wurde. Die Holzfräher haben auch die anderen Forstwirtschaften der Region aufgerufen, ihrem Beispiel zu folgen.**

1966 haben die Forstwirtschaften 25.000 Kubikmeter Holz über den Plan hinaus gefällt, Staatsprüfungen der „Gr 8 Braum-A 10 züge „KRAS-214-LK“ durch- und sie in die Produktion eingeführt.

UNSER BILD: Das Beladen des Autozugs „KRAS-214-LK“ mit dem Kieflerwägel auf dem Verladeplatz des Holzschlages „Kedrowy“ der Forstwirtschaft Nowokosulsk.

Foto: J. Barmin (TASS)

# Seiten aus der Geschichte des proletarischen Internationalismus

MICHAIL MARKOWITSCH BORODIN (1884-1951) war einer jener zahlreichen sowjetischen Menschen, die in den zwanziger Jahren den chinesischen Brüdern auf den ersten Ruf zu Hilfe eilten. Borodin, Parteimitglied seit 1903, ein Mann mit gewaltiger Erfahrung revolutionärer Illegalität und aktiver Funktionär der Komintern, ein Mann, der wiederholt verantwortliche Aufträge Lenins ausführte (er organisierte die Beförderung der bekannten Leninischen „Briefe an die amerikanischen Arbeiter“ nach den USA), war von 1923 bis 1927 politischer Hauptberater der Kuomintang.

Nachstehend veröffentlichen wir Erinnerungen von F. S. BORODINA über Zusammenkünfte ihres Mannes mit Sun Yat-sen und seine Tätigkeit in China.

Im Frühjahr 1923 wandte sich Doktor Sun Yat-sen, Leiter der revolutionären Nationalregierung in Kanton (im Süden Chinas), an W. I. Lenin und das ZK unserer Partei mit der Bitte, zwecks Reorganisation der revolutionären Armee und Schaffung einer Militärschule militärische Berater verschiedener Fachgebiete nach Kanton zu schicken. Gleichzeitig bat Sun Yat-sen auch, ihm politische Berater zur Verfügung zu stellen.

Ungeachtet der Schwierigkeiten ökonomischer Natur und der ununterbrochenen Drohungen seitens der Imperialisten reichten Lenin und das ZK unserer Partei der revolutionären Kuomintang und der damals noch jungen KPCh die hilfreiche Bruderhand.

Nach China begaben sich die besten roten Kommandeure aus dem Kontingent der ersten Absolventen der Militärschule, Menschen, die im Feuer des ersten Weltkrieges und des Bürger-

krieges gestählt worden waren. Zum militärischen Hauptberater wurde Wassili Blücher, ein hervorragender Heerführer der Roten Armee, ernannt, zum politischen Hauptberater — Michail Borodin.

Unsere Militärberater organisierten auf der malerischen Insel Wampu eine Militärschule. Ihr Leiter war Tschang Kalschek, Politikommissar — Tschou En-lai.

Die sowjetischen Ratgeber leiteten die chinesischen Kommandeure nicht nur militärische und politische Wissenschaften, sondern beteiligten sich auch selbst unmittelbar an den Kampfhandlungen während der beiden drittlöchigen und der beiden nördlichen Feldzüge der nationalrevolutionären Armee. Manche von ihnen fanden in diesen schweren Kämpfen den Tod.

Borodin kam 1923 nach Guangdong. Ich kam mit den beiden Söhnen im selben Jahr, nur näher zum Herbst, nach China.

Mein Mann erzählte mir, daß Sun Yat-sen ihn sehr herzlich empfing, ihn lange über Wladimir Iljitsch Lenin ausfragte. Dabei waren das aber nicht nur besorgte Fragen des Revolutionärs, sondern auch des Arztes, der sich für seinen Gesundheitszustand interessierte. Er nannte Lenin den besten Freund Chinas und brachte wiederholt seinen herzlichsten Dank für Wladimir Iljitsch und die Partei der Bolschewiki zum Ausdruck, weil das Sowjetland seinem Hilferuf so rasch und aufrichtig Gehör geschenkt und dem revolutionären China beste Heerführung und Parteifunktionäre, alte Bolschewiki mit großer revolutionärer Kampferfahrung zur Verfügung gestellt hatte.

Sun Yat-sen und M. M. Borodin kamen von allem Anfang ihrer gemeinsamen Arbeit ohne Übersetzer aus, da sie beide ausgezeichnet englisch sprachen. Dieser Umstand trug in noch größerem Maß zu ihrem unmittelbaren Umgang und ihrer freundschaftlichen Annäherung bei. Sun Yat-sen, der Sinn für Humor hatte, scherzte sogar einmal aus diesem Anlaß. Er sagte Borodin, die zusammen mit den Kolonialherren nach China gekommene englische Sprache habe sich als sehr geeignet erwiesen, den chinesischen Genossen die russische revolutionäre Erfahrung zu übermitteln.

Sun Yat-sen erkundigte sich bei Borodin über die verschiedenen Etappen der Entwicklung der Revolution in Rußland, auch darüber, wie die sozialistische Oktoberrevolution vorbereitet wurde. Ihn interessierte buchstäblich alles über Lenin: wie er in der Emigration arbeitete (M. M. Borodin arbeitete 1901 in der Schweiz eine Zeitschrift zusammen mit Lenin, danach fuhr er 1905 in dessen Auftrag nach Riga, wo er einer der Leiter der Organisationen der SDAPR war und sich

an den revolutionären Ereignissen 1905 beteiligte), wie er (Lenin) persönlich Revolutionäre erzog, wie er die „Iskra“ herausgab und redigierte und vieles andere.

Sun Yat-sen brachte Borodin großes Vertrauen entgegen. Bei der Lösung vieler komplizierter politischer Fragen wandte er sich an ihn um Rat. An Borodin wandten sich damals auch viele junge leitende Männer der kommunistischen Partei Chinas. Borodin kam auch mit Ho Chi Minh, dem künftigen Führer des heldenhaften vietnamesischen Volkes, zusammen.

Michail Markowitsch fühlte immer, daß ihm Sun Yat-sen große Achtung entgegenbrachte, seinen Ratschlägen aufmerksam Gehör schenkte.

Borodin überwand den Widerstand der rechten Kuomintang-Kreise und kämpfte unermüdet für eine konsequentere Politik, dafür, daß die breiten Massen der landlosen Bauernschaft wie auch die Kleinbourgeoisie, die an einem allgemeinen ökonomischen Aufschwung des Landes interessiert ist, in die revolutionäre Bewegung einbezogen werden.

Auf einer vom provisorischen Zentralen Exekutivkomitee der Kuomintang einberufenen gemeinsamen Beratung mit den Bezirkskomitees warf Borodin vor den Versammelten in scharfer polemischer Form wichtigste politische Fragen auf, Fragen, die mit der in jener Zeit ungemein gefährlichen Lage für die revolutionären Kräfte zusammenhingen. „Die Kuomintang“, sagte Borodin, „besteht ungeachtet ihrer objektiven revolutionären Geistes noch immer keine Basis, sie stützt sich nur auf keine Klasse oder Klassen... Sie haben bisher nichts getan, um den Bauern zu helfen und haben sich dadurch einer der wichtigsten Stützen ihrer Partei beraubt.“

Unter dem Einfluß der Oktoberereignisse 1917 in Rußland und auf der Basis der revolutionären Kampferfahrung ergänzten sich die „drei Prinzipien“ Sun Yat-sens durch neuen konkreten Inhalt: nationale Befreiung (verstärkter antifeudaler und antimperialistischer Charakter), Volksmacht (Demokratie, Schaffung der Republik), Volkswohlfahrt (gleiches Recht auf Boden, Einschränkung des Kapitals, Hilfe für die Arbeitslosen und Verbesserung der Lage der Arbeiter).

Die Freundschaft und gemeinsame Arbeit von Sun Yat-sen und M. M. Borodin dauerte bis zu den letzten Stunden im Leben des großen chinesischen Revolutionärs. Als Sun Yat-sen in Peking an Magen- und Leberkrebs starb, waren die ganze Zeit seines Frau Sun Tsün-lin und M. M. Borodin bei ihm, dem er sein Vermächtnis und einen Brief an die Regierung der UdSSR übergab.

In diesem kurz vor dem Tode geschriebenen Brief schrieb Sun Yat-sen:

„...Indem ich von Euch Abschied nehme, liebe Genossen, will ich der Hoffnung Ausdruck geben, daß der Tag nicht mehr fern ist, da die UdSSR in dem mächtigen freien China einen Freund und Verbündeten begriffen kann, daß in dem großen Kampf für die Befreiung der unterdrückten Völker der ganzen Welt die beiden Verbündeten Hand in Hand, dem Sieg entgegenzuschreiten werden.“

Die Sowjetunion und ihre würdigen Sentonen, der Idee des proletarischen Internationalismus restlos ergebene Menschen, haben in jenen Jahren einen unschätzbaren Beitrag zur Entwicklung der chinesischen Revolution, zum Kampf der nationalen Unabhängigkeit und sozialen Umwandlungen in China geleistet. Schade, daß das heute in China manch einer vergißt.

(APN)





# Swerdlowzk- die Hauptstadt des Urals



Der letzte Panzer, der von dem Werk „Uralmasch“ in den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges produziert wurde.  
Foto: W. Kauschanow

## Sie kämpfen um den Ehrentitel

Wie alle Werkstätten des Rayons Pawlodar, haben auch die Angestellten des Fernmeldeamtes zu Ehren des 50. Jahrestages der Sowjetmacht den sozialistischen Wettbewerb entfaltet.

Nach den Resultaten des vergangenen Jahres nahm der Post- und Fernmeldedienst des Rayons einen der ersten Plätze im Gebiet ein.

Den Tschernowezker, Pawlodarer- und Jekfremower Abteilungen wurde der Name „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“ verliehen.

Im Rayon wurden 228 Fernsprecher anstatt der 50 geplanten aufgestellt.

In den Sowchoses „Tschernojarski“ und „Pawlodarski“ und im Thälmann-Kolchos wurde der innere Fernsprechverkehr verwirklicht.

In den Sowchoses „Sargja“ und „Awangard“ werden bald Selbstwaffensprecher in Betrieb gesetzt. Im Sowchos „Sangar“ wurden

die eine neue Fernmeldeabteilung eröffnet. Solche Abteilungen gibt es in allen Wirtschaften des Rayons.

11 Angestellten des Fernmeldeamtes wurde der Ehrenname „Aktivist der kommunistischen Arbeit“ verliehen. Maria Jemeljanowna Urakowa wurde mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichnet.

Das Jubiläum stellt vor den Mitarbeitern des Fernmeldeamtes große Aufgaben, und sie werden sie erfüllen.

Die Mitarbeiter des Fernmeldeamtes des Rayons Pawlodar beschlossen auf ihrer Versammlung, um den Titel „Abteilung namens des 50. Jahrestages des Großen Oktober“ zu kämpfen, übernehmen ernste Verpflichtungen und forderten das Kollektiv des Fernmeldeamtes Katschirj zu einem Wettbewerb auf.

F. KIRSHNER  
Pawlodar

## Nur die Liebe zu den Menschen

Ein Revierkrankenhaus, wie sie in jedem Gebiet Dutzende zu finden sind. Nicht das Äußere wollen wir heute betrachten. So ein einziges und liebevolles Kollektiv wie das aus dem Krankenhaus in Kysylkain findet man aber nicht allzuoft.

Das ganze medizinische Personal — von dem Gründer des Krankenhauses, dem Chefarzt Anastass Kalaidopol, dem unlangst der Orden „Ehrenzeichen“ verliehen wurde, bis zur Krankenpflegerin Wilhelmine Wunderlich — vereint eine innige Freundschaft, gegenseitiges Verständnis und Mithilfe. Alle sind bestrebt, die Krankenpflege gut zu gestalten.

„Ich kann sie alle zu den Besten zählen“, sagt der Chefarzt. Aber niemand wird beleidigt sein, wenn ich Tante Wilhelmine den Vorzug gebe.“

Eine Krankenpflegerin hat viel Arbeit, Wilhelmine auch. Sie wird mit ihr immer rechtzeitig fertig. Aber das ist nicht alles. Ihr aufmerksames, teilnahmsvolles Verhalten zu den Kranken, ihre ständige Bereitschaft, ihnen ihr Leiden zu erleichtern, ein rechtzeitig ausgesprochenes aufmunterndes Wort

Wilhelmine tun Wunder. Und wenn es nötig ist, wacht Wilhelmine beim Kranken die ganze Nacht hindurch.

Man könnte sagen, Wilhelmine hat Talent zur Krankenpflege. Jetzt, nach vielen Jahren Arbeit im Krankenhaus kann sie sich keine andere Arbeit vorstellen. Die Kranken würden sie auch vermischen. Ein weinendes Kind, dem sie zärtlich den Kopf streichelt, eine alte Frau, der sie im Vorübergehen aufmunternd zulächelt, ein Kranker, dem sie beim Essen behilflich ist, alle sehen ihr dankbar nach.

Auf unsere Frage, wie sie so gut mit allem fertig wird, antwortete Wilhelmine einfach: „Die Menschen muß man lieben, allein die Liebe wird ihnen versagen, wie man in der oder jener Situation handeln muß.“

Wilhelmine Wunderlich schenkt den Menschen ihr Können und ihre große Liebe, und dafür sind sie ihr immer dankbar.

H. LEMKE  
Aktjubinsk

## Es hat geglückt

Der Rentner Wladimir Jakowlewitsch Guzalo aus dem Sowchos „Proletarier“, Rayon Oktjabrski, Gebiet Aktjubinsk, hatte großes Glück. Als Teilnehmer der Autolotterie der Unionsgesellschaft zur Unterstützung der Armee, der Luftwaffe und der Marine, gewann er auf sein Billett

Nr. 061382 einen Personenwagen Marke „Saporoshez“.

Auch dem Mitglied des landwirtschaftlichen Artels „Semledez“, Rayon Chobdniski, Gebiet Aktjubinsk, Joseph Gretz war das Glück hold. Er gewann ein Motorrad Marke „ISH“, das einen Wert von 620 Rubel hat. (Aus der Zeitung „Put k kommunismu“)

## Lage in China

Berichte ausländischer Korrespondenten aus China besagen, daß es in Wuhan, Tschingtao, Kanton (Kwangtsehu) und anderen Städten Chinas zu Zusammenstößen zwischen Mao-Trupplern und Gegnern der „Kulturrevolution“ gekommen sei. Wie Radio Peking mitteilte, haben in Tschingtao die oppositionellen Organisationen die Widersprüche unter den Mao-Trupplern ausgenutzt, um in der Stadt „Chaos zu stiften“. In Wuhan, der größten Stadt Zentralchinas, sind Unruhen in Gruppen zu beobachten.

Der Sender der Provinz Hupeh, deren Zentrum Wuhan ist, gab einen Aufruf an die Soldaten und Offiziere durch, die Gegner Mao Tse-tungs von der Armee zu entfernen, eine „Generaloffensive“ gegen die Funktionäre des Provinzkomitees Hupeh der KPCh zu starten und „ihnen die Macht abzunehmen“.

Die „Kulturrevolution“ hat die ohnehin schwere Wirtschaftslage Chinas noch mehr verschlechtert. Davon zeugen unter anderem die Anforderungen der „Einseitiger der Kulturrevolution“ — strengste Sparsamkeit wälen zu lassen. Die Schanzhaier „Wenhui-pao“ verlangt, sowohl in der Industrie als auch im Haushalt „mit jedem Stück Kohle zu sparen“. Die Zeitung veröffentlichte einen „außerordentlichen Aufruf“ der Mao-Truppler, in dem den Gegnern Mao Tse-tungs zur Last gelegt wird, die materiellen Lebensbedingungen der Bevölkerung gebessert und dadurch die Volksmassen demokratisiert, von der Hauptrichtung des Kampfes abgelenkt zu haben. Die Mao-Truppler stellen fest, daß „an der Lebensmittelfront zur Zeit erbitterter Kampf zwischen den beiden Linien im Gange“ sei, und verlangen von der Bevölkerung „in der Frage der Lebensmittelversorgung vollends das revisionistische Gift zu überwinden“.

In den Peking-Zeitungen erschien ein Brief des ZK der KP Chinas an alle Bauern und Funktionäre der ländlichen Volkskommunen Chinas mit dem Aufruf, „sofort und aktiv“ die Frühjahrsarbeiten in der Landwirtschaft durchzuführen. In dem Brief heißt es, die ihrer Posten entholdenen Funktionäre hätten „aktiv an der Arbeit teilzunehmen und sich umziehen zu lassen“. Es ist ihnen streng verboten, „Rache zu üben“.

Die Presse verschiedener Länder schenkt den Vorgängen in China nach wie vor große Aufmerksamkeit.

Die fortschrittlichen Menschen in der ganzen Welt verfolgen voller Unruhe die Ereignisse in China,

Jedem Zugerelsten fällt die malerische Natur der Vorstadt von Swerdlowsk auf. In die Augen springt die für den mittleren Ural so charakteristische Landschaft mit Hügeln und Felsen, mit blauen Seen und dichten Tannenwäldern. An den Ufern dieser Seen, zwischen den ewig grünen Tannen heben sich hell die weißen Bauten der Erholungsheime und Sanatorien ab.

Swerdlowsk wird wegen seiner führenden Rolle in der Entwicklung der Bergbaudistrikte des gesamten Ural, wegen seiner ökonomischen und kulturellen Bedeutung innerhalb dieser industriellen Wirtschaftszone „Hauptstadt“ des Ural genannt. In der Stadt gibt es gegenwärtig 163 große Industriebetriebe, lebt eine Million Einwohner (Am 23. Januar d. J. erblühte der kleine „Millionär“ das Licht der Welt, der diese Zahl vollmachte.)

Jede Stadt hat ihr Gesicht, ihre Sehenswürdigkeiten. Die bemerkenswertesten Sehenswürdigkeiten der Stadt Swerdlowsk sind ihre Industriebetriebe. Diese bestimmen ihr Aussehen, ihren besonderen Charakter und ihre Geschichte. Der Stadtrand ist wie mit einer Kette von Schlotten und Werksanlagen der Industriegiganten umgeben.

Das heutige Swerdlowsk ist vor allem eine Stadt des Maschinenbaus. Zwei Drittel aller Arbeiter sind Maschinenbauer. Es werden hier Miniaturmehrergerätee und riesige Bagger, kleine Elektromotoren und gewaltige Turbinen hergestellt. In den Konstruktionsbüros wurden die Entwürfe solcher unikalischer Maschinen entwickelt wie die automatische Walzstraße, eine 100 000 kW starke Fernheizturbinen, ein kompliziertes Aggregat zur Erzeugung von synthetischen Stoffen u. a. m.

Der Veteran aller hiesigen Betriebe ist das Werch-Issetsker-Werk. Es entstand im Jahre 1921 und mit ihm die alte Stadt und ehemalige Hauptstadt Jekaterinburg. Hier wurde das erste Eisen gegossen, Anker und Ketten geschmiedet, Kanonen und Kugeln verfertigt, das erste Kupfer geschmolzen. Das alles war notwendig, um unser Land stark und vom Ausland unabhängig zu machen. Es erbrügte sich die Einfuhr von elektrotechnischem Stahl. Heute liefert das Werch-Issetsker-Werk Stahl an dreihundert einheimische und an viele Betriebe der volksdemokratischen Länder.

Schon im ersten Fünfjahrplan stand Swerdlowsk im Mittelpunkt des großen Aufbaus. Im Jahre 1928 wurde der Bau des Werkes für Schwermaschinenbau „Uralmasch“ in Angriff genommen. Schnell schossen die riesengroßen Werkhallen empor, gleich die Bautechnik primitiv

war, fast nur aus Hacke und Schaufel bestand.

Seit der Inbetriebnahme des „Uralmasch“ nimmt der Schwermaschinenbau die führende Stellung im gesamten Maschinenbau der Stadt ein. „Uralmasch“ gibt es keinen zweiten in Europa. Mit seinen Bohrmaschinen werden drei Viertel aller Erdöl- und Gasbohrlöcher unseres Landes niedergebracht, mit seinen Baggern — 80 Prozent aller Eisenerze gewonnen mit den Ausrüstungen vom „Uralmasch“ sind 70 Prozent aller Hochöfen ausgestattet.

„Uralmasch“ wurde zu einem Wunder des sowjetischen Maschinenbaus, zu einem Werk aller Werke. Das Betriebszeichen „USTM“ ist weit und breit bekannt, wie bei uns so auch im Ausland. Wir sehen es an den neuesten Walzstraßen und gewaltigen Pressen, an Erdbohrturbinen und an Schrottbagern. In Dutzende Länder führt „Uralmasch“ seine Maschinen und Anlagen aus, hergestellt von den geschickten Händen seiner Arbeiter.

Nicht weniger bekannt ist das Fabrikzeichen einiger anderer Swerdlower Betriebe, z. B. des Werkes „Uralelektrotjasmassch“. Dieses produziert viele Typen

von Hydrogeneratoren, kolossale Energieaggregate, die auf eine Spannung von 500 000 Volt berechnet sind, komplizierte Ausrüstungen der Energie- und Schwerindustrie. Das Turbomotorenwerk, das Fernheizturbinen und Dieselmotoren für Flußschiffe herstellt. Das Werk „Uralchimmassch“, der größte Betrieb der chemischen Maschinenbau unseres Landes, liefert Ausrüstungen an alle Betriebe der Großen Chemie.

Diese Industriegiganten, so wie alle anderen Swerdlower Betriebe, leisten einen großen Beitrag zur Schaffung der materiell-technischen Basis der kommunistischen Gesellschaft.

Swerdlowsk ist eine Stadt der Wissenschaft und der Hochschulen. Im Jahre 1932 wurde daselbst die Filiale der Akademie der Wissenschaften (UFAN) eröffnet. Es bestehen 80 Forschungs- und Projektionsinstitute. Diese lösen aktuelle Probleme, die für die Betriebe des ganzen Ural von Bedeutung sind. In den Forschungsinstituten, Hochschulen und Betrieben sind neuntausend Wissenschaftler tätig, darunter 163 Doktoren und 1500 Kandidaten der Wissenschaft.

Im alten Jekaterinburg gab

es nicht eine einzige Hochschule. Jetzt gibt es ihrer 11, darunter die weitbekannte Schmelde der technischen Kader — das Uraler Polytechnische Kirow-Institut. Im östlichen Stadtteil, „Wuzgorodok“ genannt, auf einem Hügel erhebt sich das Ensemble der Hochschulegebäude. In dieser Hochschule können die Jugendlichen fast in einer beliebigen technischen Fachrichtung Bildung bekommen. Zwanzigtausend Studenten studieren hier. Gerade soviel Studenten in einer Hochschule als Jekaterinburg vor hundert Jahren an Einwohnern zählte.

W. I. Lenin maß der Heran-

bildung der wissenschaftlichen Kader große Bedeutung bei, denn ohne diese Kader wäre der Aufstieg des alten Ural undenkbar gewesen. Im Jahre 1921, noch in der Zeit des Bürgerkrieges und der Zerrüttung unterzeichnete Lenin das Dekret über die Gründung der Uraler Universität — der ersten Sowjethochschule im Ural. Tausende Fachleute — Physiker, Chemiker, Mechaniker, Biologen, Historiker u. a. haben seitdem diese Hochschule absolviert.

Bekannt sind noch die Hochschule für Bergbau, das Forsttechnische Institut, die Hochschule für Eisenbahningenieurwesen, das Juristische Institut u. a. In allen 11 Hochschulen und dreißig Techniken lernen mehr als hunderttausend Studenten.

In Swerdlowsk gibt es zur Zeit fünf Theater, ein Konservatorium, eine Philharmonie, 48 Kulturhäuser, 16 Kineothek, 220 Bibliotheken, unter letzteren die „Belinski-Bibliothek“ mit einer reichen Abteilung fremdsprachiger Literatur.

Jeder Zugerelste ist bestrebt, das hiesige geologische Museum zu besuchen. Das ist eine der bedeutendsten Sehenswürdigkeiten der Stadt. Es ist die reichste Sammlung der Uraler Bodenschätze, eine rechte Schatzkammer von Mineralien in prächtigen Farben. Sie enthält alles das, was die Berge des Ural märchenhaft reich sind.

Von den Kunstgewerken des alten Jekaterinburg hat sich das Steinschleifen erhalten und seine Weiterentwicklung erfahren. Die Halbedelsteine der Betriebe des Trustes „Russkije samozwetj“ sind auf dem Weltmarkt gefragt und geschätzt.

In der Sowjetzeit entstand die neue Stadt Swerdlowsk, ein Zentrum der Schwerindustrie. In den Jahren des Vaterländischen Krieges kamen neue Riesenwerke hinzu, in denen die Waffen des Sieges geschmiedet wurden.

Tag und Nacht schlägt unermüdlich das Herz der Millionenstadt. Tag und Nacht leuchten die Martinofen, sind die Walzstraßen im Gang. Heute liefern sie Maschinen und Ausrüstungen für die Neubauten des Fünfjahrplanes.

G. SESSLER

## SPORT • SPORT • SPORT • SPORT • SPORT • SPORT • SPORT • SPORT

### Ausgezeichnete Leistung

Donek. (TASS). 465 Kilogramm und mit dem vierten Satzversuch (Rekord) 488,5 Kilogramm lautete die ausgezeichnete Mehrkampferleistung des Gewichthebers Viktor Schepotko, eines Bauers in dem Kolchos

### Motorradrennen auf Eis

Nowosibirsk. (TASS). Hier ist das Halbfinale der Weltmeisterschaft im Motorradrennen auf dem Eis zum Abschluß gekommen. Am zweiten Bewertungstag waren die sowjetischen Sportler Dubinin und Zibrow wieder mit je 14 Punkten führend. Nach den zwei Bewertungstagen belegt Wjatscheslaw Dubinin aus Nowosibirsk mit 29 Punkten den ersten Platz, Wladimir Zibrow mit 28 Punkten den zweiten und der

### Sieg sowjetischer Judokas

Moskau. (TASS). Mit einem 7:2-Sieg der sowjetischen Sportler endete das erste Judotreffen der Auswahlen Hollands und der UdSSR. Bis dahin waren die Mannschaften dieser Länder nur bei den Europa-Meisterschaften einander begegnet, und damals hatte unverändertlich die sowjetische Mannschaft gestegt.

Über 1 000 Zuschauer, die den Sportplatz des Armee-Sportklubs bis auf den letzten Platz füllten, sahen mit besonderem Interesse dem Auftreten des Siegers der Olympiade in Tokio, des Welt- und Europameisters Anton Geseink zu, der bereits 6 Jahre keine Niederlage erlitten hat.

### Ungewöhnliche Seefahrt

Daresalam. (TASS). Der 47-jährige Schotte James Muir, der vertragsgemäß als Ingenieur in einem Fernsprechnetz tätig ist, baute schon seit einigen Monaten an einem Trimaran, mit dem er nach Ablauf seines Kontraktes (im kommenden August) die Heimfahrt antreten will.

Dieses kleine Schiff (25 Fuß lang, 0,5 Tonnas Wasserverdrängung) besteht aus 3 zusammengebauten Booten.

Wie der Ingenieur erklärte, habe er schon immer für die See viel übrig gehabt. In seiner Kindheit habe er viele Boote gebau-

stelt, aber es sei ihm versagt geblieben, ausgedehnte Reisen zu unternehmen. Nun rechnet Muir fest mit einem Erfolg, obwohl er immer noch nicht entschieden hat, ob er sich nach Schottland über das Rote und das Mitteländische Meer oder über die Südroute des Atlantik und des Golfes von Biscaya vorziehen soll, wozu er Afrika im Süden umzusegeln haben wird. Er betrachtet übrigens die beiden Routen mit dem gleichen Optimismus. Bald soll sich James Muir auf den Weg begeben.

polnische Sportler Norbert Switala mit 26 Punkten den dritten.

Das Finale findet ebenfalls in der Sowjetunion in den nächsten Tagen statt.

**REDAKTIONSKOLLEGIUM**

Die „Freundschaft“  
erscheint täglich außer  
Montag und Donnerstag

**UNSERE ANSCHRIFT:**  
г. Целиноград,  
ул. Мира, 53  
«Фрундшафт»

**TELEFON:** Chefredakteur  
19; Sekretariat 79-2; Abteilungen: Propaganda 16-51; Redaktion und politische Massenarbeit 16-51; Wirtschaft 78-50; Kultur 16-51; Literatur und Kunst 78-50; Information 18-71; Leserservice 77-41; Buchhaltung 56-45; Fernruf 72.

Redaktionschluss: 18.00 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit).

**«ФРУНДШАФТ»  
ИНДЕКС 65414**

г. Целиноград  
Типография № 3.

PH 00238, Заказ № 1810

**FERNSEHEN**

am 24. Februar

Leser

19.00 — Ereignisse und Menschen  
19.15 — Ansichtsfilm „Märchen des Dillshwaldes“  
19.35 — Sendung „Unsere Kandidaten“  
19.50 — Dokumentarfilm „Berge und Menschen“  
20.00 — Spielfilm „Die Lerche“ (in kas. Sprache)